



GE MEIN DE BRIEF

Der Kirchgemeinden

Ebersdorf

Schönbrunn

Remptendorf

Saalburg

Ausgabe 1 Februar bis April

8. Jahrgang



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Sie halten nun wieder ein gutes Stück Gemein-
dearbeit in Ihren Händen mit Informationen und
Beiträgen aus unserem Kirchspiel, liebevoll zu-
sammengestellt zu diesem gut gefüllten Ge-
meindebrief. Das neue Jahr ist bereits einen Tür-
spalt weit geöffnet, und lässt viele Veranstaltun-
gen und Ereignisse erahnen, auf die wir uns in
diesem Kirchenjahr in unseren Gemeinden
freuen können. Aber auch ein Rückblick auf die
letzten Wochen des vergangenen Jahres lohnt
sich, denn sicher hat jeder Ort unseres Kirch-
spiels eine wunderbare Advents- und Weih-
nachtszeit erlebt mit Konzerten, besonderen
Gottesdiensten, dem digitalen Adventskalender
live vor Ort und natürlich dem Krippenspiel an
Heiligabend, an dem sicher viele Kinder und Er-
wachsene mitgewirkt und ihre Zeit im Vorfeld in-
vestiert haben. Wenn ich jetzt einen Blick voraus
durch den Türspalt des neuen Jahres werfe, sehe
ich viele Lichtblicke, die erahnen lassen, dass die-
ses Kirchenjahr einige wichtige Veränderungen,
Ereignisse und tolle Veranstaltungen bereithält.
Neugierig geworden, was ich meine? Ich will
noch nicht zu viel verraten, aber die wohl grund-
legendste Veränderung oder ich nenne es besser
Neugestaltung unseres Kirchspiels ist wohl Mitte
des Jahres zu erspähen. Die noch vakanten Ge-
meinden Weisbach, Thimmendorf und Altenge-
sees werden ab Juli nun nach Beschluss der
Kreissynode offiziell in unser Kirchspiel einge-
gliedert. Das bedeutet, dass unser Kirchspiel
wächst und gewisse Strukturen sich ändern. Das
ist eine große Herausforderung für unser Kirch-
spiel, die jede Gemeinde betrifft. Doch schauen
wir nicht angstvoll auf das, was uns erwartet,

sondern vertrauensvoll auf das, was Gott mit uns
vorhat. Mehr Gemeindeglieder mit neuen
Ideen und Impulsen können unser Kirchspiel
enorm bereichern. Ich wünsche uns: Seien wir
nicht zu kritisch dieser Veränderung gegenüber,
sondern lassen uns überraschen, was die Zeit
bringt, denn Gott macht keine Fehler! Vertrauen
brauchen wir auch für viele andere Herausforde-
rungen und Aufgaben, die dieses Jahr für uns be-
reithält. Renovierungsarbeiten an Kirchen und
dazugehörigen Gebäuden, die zu finanzieren, zu
bewältigen und zu organisieren sind, beschäfti-
gen unsere Gemeinden. Auch große Ortsjubilä-
ums-Jahrfeiern in Orten unseres Kirchspiels wer-
den bereits vorbereitet und durch die Kirchge-
meinden mitgestaltet und unterstützt und sind
eine große Herausforderung, die viele Gemein-
deglieder aktiv in den Orten mittragen. Nicht
die Bundestagswahl jetzt im Februar, sondern
die Gemeindekirchenratswahl im Spätsommer
ist auch hier in unseren Kirchgemeinden wohl ein
bedeutendes Ereignis. Nach sechs Jahren Amts-
zeit wird dieses Jahr wieder neu gewählt und Sie
haben die Wahl, wer in Ihrer Gemeinde als Ge-
meindekirchenrat aktiv werden darf. Eine Viel-
zahl an Highlights, besondere Gottesdienste und
Veranstaltungen werden bereits vorbereitet und
geplant und funkeln schon durch den Türspalt
des neuen Jahres hindurch. Freuen Sie sich da-
rauf und vielleicht werden auch Sie dieses Jahr
zu einem Gemeinde-Lichtblick und werden aktiv
in und für Ihre Kirchgemeinde.

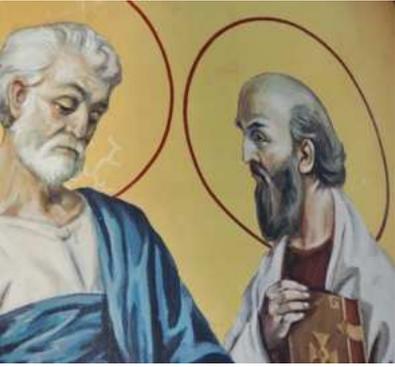
Wenn nicht Du leuchtest, wer dann?

„Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine
Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht
verborgen bleiben. Man zündet ja auch keine Öl-
lampe an und stellt sie dann unter einen Eimer.
Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenstän-
der, so dass sie allen im Haus Licht gibt. Genauso
soll euer Licht vor allen Menschen leuchten.
Dann werden sie eure guten Taten sehen und
euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5,14-
16)

Nun aber erst mal viel Freude beim Durchstö-
bern dieser Ausgabe, die viele tolle Beiträge be-
reithält. Bleiben Sie behütet und vielleicht sehen
wir uns bei einem der vielen Lichtblicke in die-
sem Jahr.

JANA ARNOLD

Worum es im Heft geht...



Liebe Gemeinde, in unserem Gemeindebrief wollen wir einmal „Heilige“ oder „Heiliges“ in den Mittelpunkt stellen.

Gibt es für Sie Heilige oder Heiliges? Wie halten Sie es mit den Heiligen

oder haben Sie einen persönlichen Hausheiligen?

Zunächst die Frage, was ist „heilig“?

Die Antwort aus Wikipedia bringt keine wirkliche Klarheit: Heilig ist ein religiöser Ausdruck, der eine Person, einen Gegenstand oder einen Begriff einer Sphäre des Göttlichen, Vollkommenen oder Absoluten zuordnet: So etwa bei dem Heiligen Geist, heiligen Schriften, den Heiligen...

Vermutlich ist es wichtiger, zu schauen, was wir mit „heilig“ beschreiben. Vielleicht hilft bei der Überlegung auch, wenn wir das Wort „heilig“ mit „besonders“ beschreiben.

Unsere Kirchen sind häufig Heiligen geweiht. Wir feiern Feste wie Nikolaus, Martinstag oder den Valentinstag. Wir verehren die Heilige Elisabeth. Dies geschieht zur Erinnerung an Menschen, die sich in besonderer Weise positiv aus den alltäglichen und zeitlich üblichen Verhaltensweisen abgehoben haben. Diese werden als Heilige benannt.



Es gibt aber auch Menschen, die sich negativ abgehoben haben. Diese werden nicht als Heilige bezeichnet, z. B. Kaiser Nero.

Was könnte also den Unterschied beschreiben? Betrachtet man alle

herausragenden Menschen, die uns aus der Geschichte bekannt sind, kommen wir im Wesentlichen auf 2 Gruppen.

Die einen, die, wie Kaiser Nero, ihren Einfluss und ihre Macht ausbauen und untermauern wollen. Dieses geschah und geschieht in aller Regel mit grausamer Brutalität, Menschenverachtung, Intrigen, Korruption, Sklavenhandel, Vernichtung, Krieg, Falschmeldungen und Hassbotschaften. Mit Größenwahnsinnigem Machtanspruch werden Kriege provoziert und eine schier unzählige Zahl an Opfern in Kauf genommen. Hier geht es einzig um Egoismus. Die persönlichen Bedürfnisse werden in den Mittelpunkt gestellt.

Der oder die andere, die nicht ins Bild passen, werden negiert, verleumdet, unterdrückt, geschlagen oder umgebracht. Diese Machtmenschen verbreiten Angst und Schrecken und hinterlassen Generationen an geschundenen Kreaturen. Ihnen folgt ein grausamer Ruf. Sie bewegen die Geschichte nicht positiv und werden früher oder später als Despoten oder als „Menschen- und Lebensverächter“ in die Geschichte eingehen.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß CC BY-SA

Anders die Gruppe an Menschen, bei deren Erinnerung eine positive Reaktion in uns hervorgerufen wird.

Bischof Nikolaus, der den Kirchenschatz als Lösegeld verkauft, um die Menschen vor der Sklaverei zu bewahren. Die Heilige Elisabeth, die ihre Stellung als Frau des Markgrafen ausnutzt, um die Hungernden der Stadt Eisenach mit Brot zu versorgen. Nach dem Tod ihres Mannes wird sie von der an der Macht hängenden Verwandtschaft mit ihren Kindern von der Wartburg vertrieben. Später opfert sie sich in Marburg bei der Pflege von Alten und Kranken auf.

Aber auch Mutter Teresa in Kalkutta gilt als Vorbild, menschlichen Handelns an Schwachen, Ausgegrenzten, Sterbenden und Kranken. Alle Zeugen der Vergangenheit, die wir als Heilige bezeichnen, haben eine Gemeinsamkeit. Ihr Beweggrund war der kranke, sterbende Mensch, die geschundene Kreatur oder die Umwelt. Alle haben aus der Überzeugung an der Liebe Gottes an uns Menschen gehandelt. Alle haben sie das Gebot der Nächstenliebe gelebt. Das war ihr Ansporn und ihre Begründung. Du sollst Gott wie deinen nächsten, ohne Kompromisse und

Zugeständnisse, lieben. Die unbeugsame Liebe zu Gott und den Menschen rüttelt an der zeitlich befristeten weltlichen Macht aller Despoten dieser Welt. Deshalb sind viele dieser Heiligen zum Opfer geworden. Das unbeugsame Bekenntnis zu Gott und den Menschen ist gleichzeitig eine Absage an Totalität und intoleranten Machtanspruch des Menschen.

Eine Gesellschaft kann nur im Miteinander funktionieren. Dies stellen auch heute noch genügend Menschen durch ihr (heiliges) Handeln für den Mitmenschen unter Beweis.

ULRICH MEYER

Komm mit zu den Cookinseln!

Weltgebetstag 2025

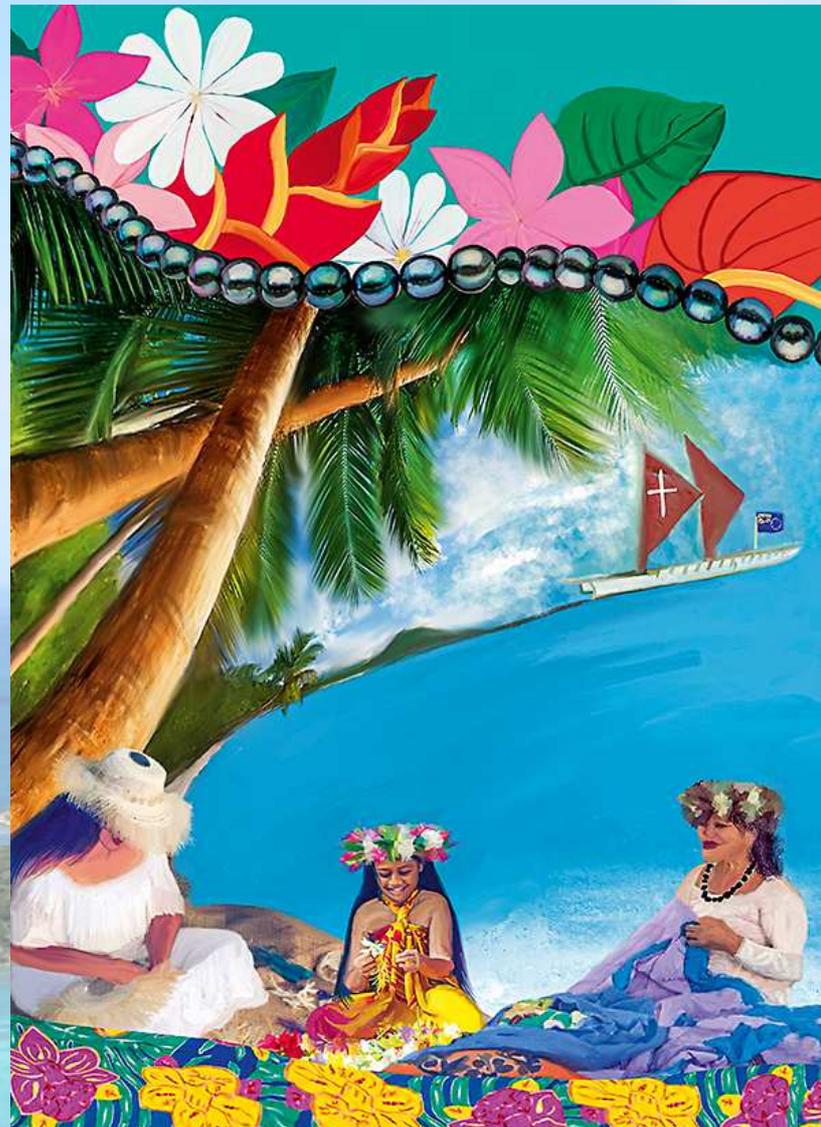
Seit vielen Jahren rufen Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen am ersten Freitag im März zum gemeinsamen Gebet für Frieden und Gerechtigkeit auf. So entsteht ein 24-Stunden-Gebet rund um den Erdball und verbindet Frauen (und Männer) aus über 150 Ländern.

2025 laden uns **am 7. März** die Frauen der Cook-Inseln (bei Neuseeland) in den Gemeinderaum nach **Remptendorf (19 Uhr)**, in den Gemeinderaum nach **Saalburg (18 Uhr)** oder in die Brüdergemeinde nach **Ebersdorf (19 Uhr)** ein, um die Schönheit ihrer Inselwelt anhand von Bildern und kurzen Berichten uns vor Augen zu malen. Sie berichteten aber auch von ihren Ängsten und Sorgen, denn das Paradies ist bedroht. Wir hören, beten und singen neue Lieder gemeinsam, Musik aus dem Inselreich.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt, denn am Ende können wir einiges aus der Küche der Cook-Inseln probieren.

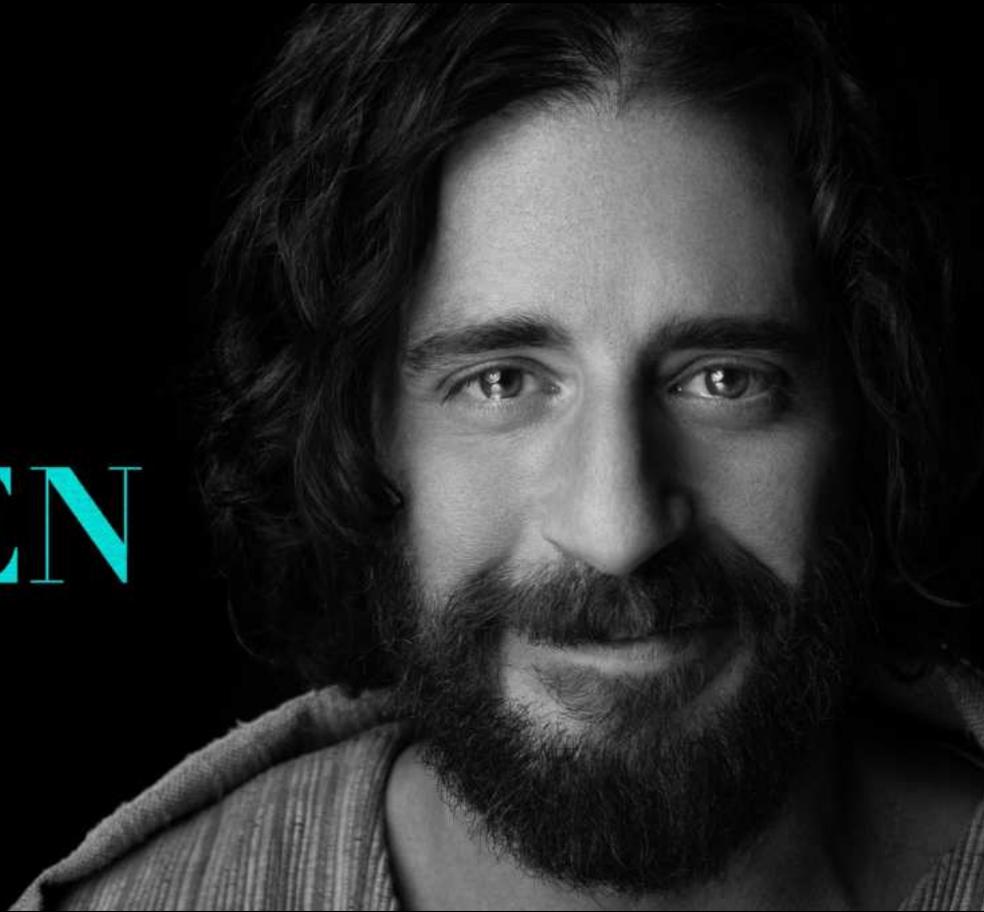
Kommt, betet mit uns, zeigt eure Solidarität für die Frauen der Welt. Die Kollekte aus diesem Gottesdienst kommt Frauen- und Mädchenprojekten weltweit zugute. Alle – Frauen, Männer, Kinder – sind herzlich eingeladen.

VORBEREITUNGSTEAM WGT



GLAUBENSKURS: **FILM TRIFFT WORT**

The CHOSEN



Bibellesen ist echt schwer... Die alte Sprache, dazu eine ganz andere Zeit, in der die Texte entstanden sind. Und doch: Da steckt so viel drin in diesen alten Worten, die Kraft und Leben schenken, Hoffnung und Vertrauen. Da können sich Menschen wiederfinden, ihre Gedanken, Themen und Sorgen finden.

Wir laden euch herzlich zu einem besonderen Bibelkurs ein, der **10 Abende** umfasst und startet am:

Di, 25.2. um 19 Uhr im Elisenstift in Ebersdorf.

Wir werden anhand der Serie „The Chosen“/„Der Auserwählte“, die 2021 entstanden ist und das Leben Jesu auf eindrucksvolle Weise in einer Serie in Szene setzt, mit den dazu gehörigen Bibeltexten arbeiten. Die Serie begleitet uns dann wöchentlich bis Ostern.

Das neue an diesem Bibelkurs: Zuhause muss man als Vorbereitung lediglich einen Film schauen.

(Wer keinen Zugang zu der Serie hat, der erhält diesen von uns beim ersten Treffen.)

**Wenn bei dir ein Fremder
in eurem Land lebt,
sollt ihr ihn
nicht unterdrücken.**

Levitikus 19,33



In der Zeit des Alten Testaments war dieses Gebot besonders wichtig, da Israel selbst eine Geschichte als Fremdlinge in Ägypten hatte. Es erinnert daran, wie das Volk Gottes einst Unterdrückung erfahren hat, und fordert dazu auf, andere nicht ähnlich zu behandeln (2. Mose 22,21; 5. Mose 10,18-19). Es geht um Mitgefühl, basierend auf der eigenen Erfahrung von Leid und Fremdsein.

Transportieren wir diesen Vers nun in die heutige Zeit erinnert er uns an die Verantwortung, die wir gegenüber Menschen haben, die neu oder fremd(artig) in unserer Gemeinschaft sind. Er ruft zur Gastfreundschaft und zum Respekt auf, unabhängig von Herkunft oder Zugehörigkeit.

In einer Welt, in der uns Globalisierung und Migration aber auch Integration täglich begegnen, ist die biblische Botschaft, wie wir mit den Fremden oder dem Fremden umgehen sollen, aktueller denn je. Die Bedeutung dieses Verses hat eine unglaubliche Reichweite in allen Bereichen.

Fremde sind in der Regel keine Bedrohung, sondern stellen eine Gelegenheit dar, unsere Werte zu leben. In diesem Zusammenhang sollten wir uns mit unseren Werten auseinandersetzen. Was sind deine Werte? Welcher dir wichtige Wert kommt in der Auseinandersetzung mit dieser Bibelstelle zum

Tragen? Ist es Mitgefühl, Zugehörigkeit, Glaube, Akzeptanz, Integrität?

Die Botschaft inspiriert uns, aktiv Brücken zu bauen – sei es durch Unterstützung, aktives Hinhören oder gemeinschaftliches Engagement. Es geht darum, ein Klima zu schaffen, in dem sich jeder willkommen fühlen kann.

Dieser Text unterstreicht, dass die Bibel nicht nur spirituelle Weisheit vermittelt, sondern auch soziale Gerechtigkeit einfordert. Fremdenfreundlichkeit wird hier zu einem Prüfstein für wahre Nächstenliebe.

Fremdlinge stehen hier symbolisch für alle, die als Außenseiter in einer Gesellschaft leben. Sei es durch Herkunft, Religion oder andere Unterschiede. Christen werden dazu ermahnt, sich aktiv gegen Diskriminierung einzusetzen und eine Willkommenskultur zu schaffen und dieses Willkommen im Alltag zu leben. Was ist für dich fremd? Wo könntest du im Alltag „Willkommen“ zu Mitmenschen sagen, die sich für dich erst einmal fremd anfühlen? Was würdest du durch dein „Willkommensagen“ im Leben deines Mitmenschen aber auch in deinem verändern?

Herzlichst, ANNE-KATRIN HOUDELET



SCHÖNBRUNN
KIRCHE

ABENDGOTTESDIENST
BEFLÜGELT

| | |
|--------|--------|
| 28.02. | 19 Uhr |
| 28.03. | 19 Uhr |
| 25.04. | 19 Uhr |
| 23.05. | 19 Uhr |



www.kirchspiel-egersdorf.de



Material



Los geht's...



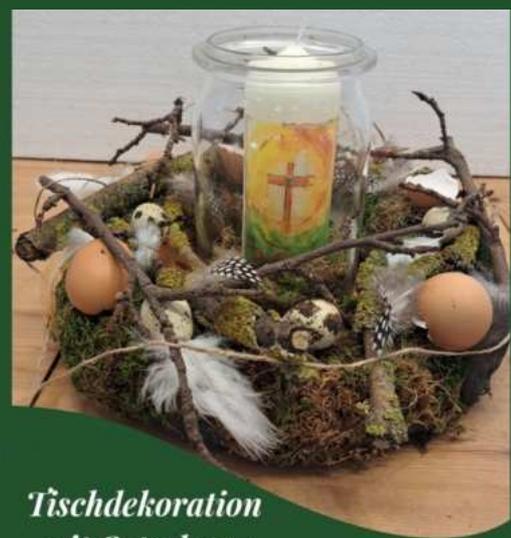
4. Federn aufkleben



- 1. Strohörter mit Moos straff umwickeln
- 2. klein geschnittene Äste mit Wickeldraht ebenfalls aufbinden oder aufkleben
- 3. Eierschalen und Wachteleier aufkleben



- 5. Wurstbindfaden locker umlegen
- Fertig!**



JANA
ARNOLD

Spendenbitte Kirchgemeinde Ebersdorf

Liebe Ebersdorfer Gemeindemitglieder,

die Außensanierung der Kirche ist bis auf einige Schadstellen geschafft, eine elektronische Orgel ist installiert, auch in der Brüdergemeine läutet die Glocke wieder und nun planen wir eine wichtige Baumaßnahme: die Sanierung unseres Glockengeläuts.

Dies ist notwendig geworden, nachdem die Aufhängung (Joch) der größten der drei Glocken Risse zeigte. Seither darf die größte Glocke nicht mehr geläutet werden.

Nach Rücksprache mit Kreis- und Landeskirchenamt wurde uns dringend empfohlen, die Joche aller drei Glocken zu erneuern. Anstelle von Stahl soll nun Eichenholz als Material für die Joche verwendet werden.

Ausgewählt wurde das Angebot der Firma Bayeruther Turmuhren. Für die Sanierung sind Kosten von **17.000 € veranschlagt**, wovon 1/3 der Kosten aus Mitteln des Baulastfonds der evangelischen Kirche Mitteldeutschlands getragen werden.

Schon länger haben wir weitere Geldgeber gesucht und fanden Zuspruch, sodass nun noch der verbleibende Betrag von **5.600€** durch Ihre Mithilfe und Spende zu finanzieren ist.

Wir bitten Sie deshalb um eine finanzielle Unterstützung. Ihre Spende würde einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass unser Vorhaben umgesetzt werden kann und unsere Glocken weiterhin über den Ort Ebersdorf läuten dürfen: Fröhlich zu Gottesdienst, Hochzeiten, Taufen und Konzerten, aber auch zu Trauerfeiern sowie mit dem Viertelstunden- und Stundenschlag zur Orientierung in der Zeit.

Die Kleinste, mit 125kg aus dem Jahre 1849, die Mittlere, 225 kg, und die große Glocke mit 425kg sollen zukünftig wieder gemeinsam erklingen. Ihr gemeinsame Inschrift: „Non bello – sed paci – vocate“ – „Nicht zum Krieg, sondern zum Frieden ruft“, kann unserem Ort wieder so ein wichtiges Motto werden, an das wir uns zu jedem Glockenschlag erinnern lassen können.



www.mini-jesus.de



Norwegen
Griechenland
Schweden
Deutschland
Iran
Österreich
Südtirol
Italien
Ungarn
USA
Chile
Osterinsel

unterwegs seit

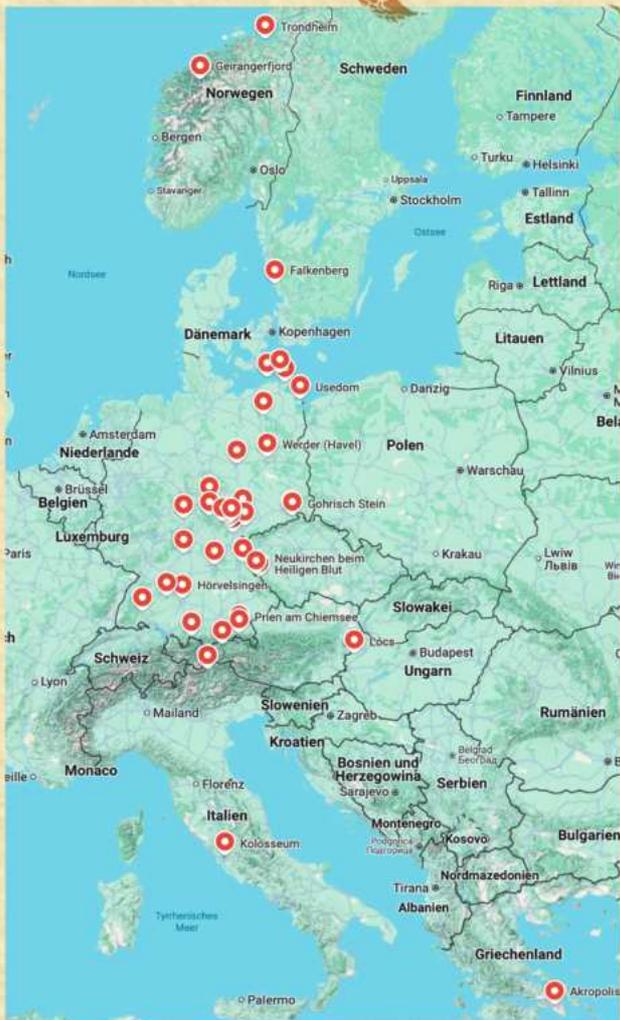
6 Monaten

größte Entfernung

15.000 km

Fotos vom besuchten Orten

70



ERPR
RAUM
BUNGS
JME

EV-LUTH. KIRCHSPIL
EBERSDORF



Wie man heilig wird...

„Ich bin keine Heilige/kein Heiliger!“ Wenn das jemand sagt, gesteht er sich selbst oder anderen ein, Fehler zu machen, die Erwartungen möglicherweise nicht erfüllen zu können. Wenn man das über einen Andern sagt, gesteht man demjenigen Schwäche und Unzulänglichkeit zu.

Heilig sein heißt also, unfehlbar zu sein, mit Superkräften ausgestattet keine Schwächen zu haben und mit vollbrachten Wundern die gesetzten Erwartungen noch zu übertreffen. Das ist geradezu übermenschlich und klingt eher nach Hollywood-Filmheld.

Es scheint so zu sein: Nach dem alltäglichen Sprachgebrauch ist Heilig-Sein mehr als sich an Recht und Gesetz zu halten. Es geht anscheinend darüber hinaus. Heilig-Sein ist etwas außer Reichweite Liegendes.

Waren die etwa 7000 Heiligen und noch einmal ungefähr so viele Märtyrer der katholischen Kirche oder die mindestens 365 „Vorbilder im Glauben“, die im Evangelischen Namenskalender jedem Tag des Jahres Pate stehen, etwa Supermänner und Wunderfrauen?

Was unterschied sie von uns „normalen“ Sterblichen, die wir alle keine Heiligen sind? Die Frage beantwortet sich von selbst: Sie wurden heiliggesprochen.

Und das funktioniert – wer hätte das gedacht – wie im richtigen Leben ganz formell auf Antrag einer Diözese oder Ordensgemeinschaft. Vom Apostolischen Stuhl muss vor Aufnahme des Verfahrens eine Unbedenklichkeitserklärung eingeholt werden, erst dann wird ein sogenannter Postulator bestellt. Dieser Postulator stellt biographische

Informationen, Schriften der Person sowie schriftliche und mündliche Zeugnisse von Zeitgenossen zusammen und erteilt im Verfahren entsprechende Auskünfte. Das Resultat wird beim Dikasterium für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse eingereicht. Falls es sich um eine historisch bedeutsame Person handelt, werden zusätzlich Historiker konsultiert. Falls die Person kein Märtyrer war, muss zusätzlich ein Wunder vorliegen, meist ein Heilungswunder, welches von Medizinern geprüft wird.

Bis hierhin ein Kinderspiel!

In letzter Instanz prüft ein weiterer Anwalt nochmals alle vorliegenden Fakten. Mit dessen Stellungnahme stimmen die versammelten Theologen mit mindestens Zweidrittelmehrheit für die Heiligsprechung. Die letzte Entscheidung trifft der Papst, der dafür die sogenannte Kanonisationsformel spricht:

„Zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit, zum Ruhm des katholischen Glaubens und zur Förderung des christlichen Lebens entscheiden wir nach reiflicher Überlegung und Anrufung der göttlichen Hilfe, dem Rat vieler unserer Brüder folgend, kraft der Autorität unseres Herrn Jesus Christus, der heiligen Apostel Petrus und Paulus und in der Vollmacht des uns übertragenen Amtes, dass der (die) selige N. ein(e) Heilige(r) ist. Wir nehmen ihn (sie) in das Verzeichnis der Heiligen auf und bestimmen, dass er (sie) in der gesamten Kirche als Heilige(r) verehrt wird. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Der jetzige Papst Franziskus hat bereits mehr Menschen heiliggesprochen als jeder einzelne seiner Vorgänger. So zum Beispiel in der NZZ zu lesen: «Influencer Gottes» - Ein 15-Jähriger wird als erster Millennial heiliggesprochen. Der Mailänder Carlo Acutis erlag einer akuten Leukämie. Der Jugendliche setzte sich für Obdachlose ein und verbreitete seinen Glauben über selbstgebaute Websites. Er soll zum Schutzpatron des Internets werden.

Die erste Frau weltweit, die von Papst Clemens II. im elften Jahrhundert heiliggesprochen wurde, war übrigens Wiborada. Die Einsiedlerin, geweihte Jungfrau und Märtyrerin lebte asketisch und im Gebet in St. Gallen. Ihr werden nicht wenige Heilungswunder nachgesagt, so, beispielsweise, dass ein Stück Holz von Wiboradas Bottich Zahnschmerzen heilte. Allerdings erläutert Wikipedia hierzu keine weiteren Einzelheiten, so dass die Art der Anwendung des Holzstücks und das Ergebnis (Zahn noch vorhanden?) nur vermutet werden kann.

Fast möchte man sagen: Heilig werden ist nicht schwer, heilig sein dagegen sehr!

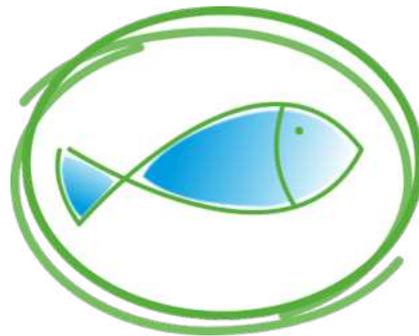
Wie IST man heilig? Möglicherweise, wenn man das, was Gott von uns will, hier auf dieser Erde lebt. Wenn man mindestens eine Sache von Gott begreift und diese dann ganz und vollständig lebt. Armut, beten, glauben, Nächstenliebe, Respekt vor allem, was lebt oder Liebe.

Die Heilig-Gesprochenen waren Gott zu einem Zeitpunkt ihres Lebens oder während ihrer Lebenszeit, in nicht immer menschenfreundlichen Jahrhunderten, nicht immer in friedlichen Jahrzehnten ganz nahe und haben ihn dadurch uns anderen nahegebracht.

Ist doch gar nicht so schwer! Zumal wir Christen schon von Anfang an einen Vertrauensbonus bekommen:

„Heilig sind die Menschen, die getauft sind“, las ich einmal und sofort blinkte das „Verstehenslämpchen“ auf. Das Glaubensbekenntnis, Gemeinschaft der Heiligen, all das, woran ich glaube.

Wir Christen sind per se Heilige. Wir bekommen das Heilig-Sein geschenkt. In unserer Gemeinschaft sind wir Menschen mit Ecken und Kanten, die ihren Glauben in die Tat umsetzen wollen. Gott fordert von uns nicht, fehlerfrei zu sein. Er schenkt uns darüber hinaus Vergebung für unsere allzu menschlichen Unzulänglichkeiten. Unsere Ängstlichkeit, Trägheit, unseren Egoismus und Hochmut, unsern Starrsinn und die vielen kleinen Eitelkeiten.



Denn wir müssen nicht perfekt sein. Keine Supermänner, keine Wunderfrauen. Wir sind getauft.

RICARDA LOTZ

Kinderbibelwoche 2025 - Anmeldungen jetzt!

Du bist zwischen **6 und 13 Jahren** alt und hast in den Herbstferien noch nichts vor? Dann sei dabei, denn vom **6.-9.Oktober 2025** findet unsere Kinderbibelwoche statt. Dich erwarten neben Geschichten, Musik und Spielen eine spannende Schatzsuche, Bastelangebote und viel Gemeinschaft, alles in diesem Jahr rund um das Thema „Wasser“.

Wir beginnen im Elisenstift in Ebersdorf, anschließend wechseln wir ins Bürgerhaus, täglich von **8-16 Uhr**. Kosten: 20 € für Material, Verpflegung und Getränke.

Bitte gebt bei der Anmeldung an, wer mit frühstücken möchte (Start 8 Uhr) und wer erst 8.45 Uhr nach dem Frühstück dazukommt.

Am Sonntag, dem 12.Oktober um 10 Uhr feiern wir den Abschlussgottesdienst, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

Wir freuen uns auf euch, das Kinderbibelwochenteam



Digitaler Adventskalender 2024



50 000

Aufrufe

Herzlichen Dank!!

Son. 9.3. 10 Uhr, Brüdergemeinde
Aufaktgottesdienst

11.3. 19 Uhr Pfr. Boelter

12.3. 19 Uhr Past. Hartmann

13.3. 19 Uhr Past. Boelter

Son. 16.3. 10 Uhr, Landeskirche
Abschlussgottesdienst

2025

Bibelwoche Ebersdorf - Chorsaal

„Wenn es Himmel wird“

Wenn Gott ins Spiel kommt, fängt die Freude an. Davon erzählen die sieben Zeichen des Johannesevangeliums (Joh 2-11). Auf der Hochzeit zu Kana fließt Wein in Strömen und macht Lust darauf, mehr von Gott zu erwarten: von unerwarteten Heilungen über Bewahrung in den Stürmen des Lebens und das Ende des Hungers bis zur Auferweckung vom Tod. Die Ökumenische Bibelwoche 2025 lädt dazu ein, in Geschichten einzutauchen, die einen Vorgeschmack auf den Himmel geben.

Herzliche Einladung zur diesjährigen Bibelwoche im Pfarrbereich. Gottesdienst zur Eröffnung der Bibelwoche am **9.März 2025 um 10 Uhr** in der Brüdergemeinde Ebersdorf; Bibelabende am **11.+12.+13.März jeweils 19 Uhr im Chorsaal** (Lobensteiner Str. 17, 1.Etage); Abschlussgottesdienst am **16.März 2025 um 10 Uhr** in der Landeskirche in Ebersdorf. Es werden keine Vorkenntnisse benötigt, jeder Abend ist eine abgeschlossene Einheit und kann separat besucht werden



14.30
Uhr
*

Gemeindenachmittage

*Saalburg, Gemeinderaum: Mi 19.02., Mi. 12.03., Mi. 23.04.
Schönbrunn, Gemeindehaus: Di. 18.02., Di. 11.03., Di. 22.04.*



Mein Tröster, mein Fürbitter, mein Ratgeber

Die letzte Gemeindebriefsitzung liegt schon ein Weilchen zurück und nun mache ich mich heute endlich an meine „Hausaufgaben“. Die Aufgabe lautete: „Schreibe etwas über deinen Lieblings-Heiligen!“ Für gewöhnlich erledige ich meine Hausaufgaben immer gleich, aber diesmal ist es mir tatsächlich ziemlich schwergefallen. Ich habe lange überlegt, über welchen Heiligen ich denn schreiben möchte. Naheliegend wäre natürlich der Heilige Valentin, Patron der Verliebten, dem schließlich zu Ehren einer der stärksten Verkaufstage in meinem Beruf gewidmet ist, der Valentinstag am 14. Februar. Oder die Heilige Barbara, die Kirschzweige zur Winterzeit erblühen lässt, ebenfalls sehr passend für mich als Floristin. Eingefallen ist mir noch Franz von Assisi, den die Katholische Kirche als Heiligen verehrt und der Schutzpatron der Tiere und Natur ist. So richtig will mir aber keiner ins Herz rutschen, was wohl daran liegt, dass wir in der evangelischen Kirche keine Heiligen verehren. Heilige werden in der Katholischen Kirche verehrt und in bestimmte Situationen als Helfer in der Not angebetet. Ihnen sind im Kalenderjahr Tage gewidmet, die die Namen des Heiligen tragen. Mit einer der bekanntesten ist wohl am 6. Dezember der Tag des Heiligen Nikolaus. Klar kennt man so einige Heilige von den über 6500 Heiligen, Seliggesprochenen und Märtyrern, die in der Katholischen Kirche verehrt werden. Ich glaube an nur einen Heiligen, der für mich sehr wichtig ist und der mich Tag täglich begleitet. Der Heilige Geist. Natürlich gehören der Heilige Geist, Jesus und GOTT zusammen und bilden die Einheit des dreieinigen Gottes. Doch hat der Heilige Geist besondere „Aufgaben“, von denen wir in der Bibel lesen können und die ganz praktisch jeder einzelne von uns nutzen kann. In Pfingstgemeinden spielt der Heilige Geist eine zentrale Rolle, denn an Pfingsten sandte Gott den Heiligen Geist zu den Jüngern Jesu. **„Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie**

versammelt waren; und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.“ (Apostelgeschichte 4,31) Dem christlichen Glauben zufolge erfüllt der Heilige Geist jeden Menschen, der an Jesus Christus glaubt. Nur ist sich ganz praktisch gesehen vielleicht nicht jeder, der an Gott glaubt, bewusst, dass der Geist Gottes in ihm wohnt und lebt. **„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in eurer Mitte wohnt?“** (1 Korinther 3,16) **„...Das Geschenk des Geistes in unseren Herzen ist Gottes sicherer Pfand für das, was er uns noch schenken wird.“** (2Korinther 1,22) Doch der Heilige Geist wohnt nicht nur in uns, sondern er kann uns ganz erfüllen. Ganz praktisch gesagt kann man mit dem Heiligen Geist reden, ihn bitten, dass er uns bei Entscheidungen hilft, dass er uns Erkenntnis schenkt, ja sogar dass er stellvertretend für uns vor Gott bittet, wenn wir mal nicht wissen, wie wir beten sollen. **„Dabei hilft uns der Geist Gottes in all unseren Schwächen und Nöten. Wissen wir doch nicht einmal, wie wir beten sollen, damit es Gott gefällt! Deshalb tritt Gottes Geist für uns ein, er bittet für uns mit einem Seufzen, wie es sich nicht in Worte fassen lässt. Und Gott, der unsere Herzen durch und durch kennt, weiß, was der Geist für uns betet. Denn im Gebet vertritt der Geist die Menschen, die zu Gott gehören, so wie Gott es möchte.“** (Römer 8,26-27) Das ist für mich die schönste Zusage Gottes an mich über den Heiligen Geist. Er bittet mit einem Seufzen für mich vor Gott, wenn mir die Worte zum Beten fehlen und ich keinen klaren Gedanken fassen kann. Der Heilige Geist vertritt mich und dadurch kann ich Hoffnung, Trost und Erleichterung erfahren. **„Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“** (Johannes 14,26) Jeder von uns, der an Gott glaubt,

trägt den Heiligen Geist in sich, aber nur wenige hören ihn auch. Ein Bauchgefühl, eine immer wiederkehrende Eingebung, ein Kribbeln, eine klare deutliche Erkenntnis und innere Gewissheit, gute positive Gedanken, Träume, durch Bibelverse und einen ganz tiefen inneren Frieden kann der Heilige Geist uns beschenken und so mit uns reden. Der Heilige Geist schenkt uns Kraft und zeigt uns immer die Wahrheit. Botschaften von ihm sind immer positiv und fühlen sich gut an, denn der Geist Gottes hat nur Gutes für uns im Sinn. Daran erkennen wir auch, ob unsere Eingebung von Gott kommt oder unsere eigenen Gedanken sich in den Vordergrund drängen, die vielleicht oft negativ sind und nicht mit Gottes Geboten und der Bibel übereinstimmen. Ich ermutige euch, in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes zu leben, denn schließlich sind wir getauft im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wie das gehen soll? Nimm dir Zeit für GOTT, denn GOTT nimmt sich auch Zeit für dich! Werde still, denn GOTT schreit nicht. Er flüstert sanft, leise und unauffällig zu dir. Dann nimm

dir Zeit und prüfe deine Gedanken, GOTT lässt dir Zeit nachzusinnen und drängt dich nicht. Sicher wird dir GOTT durch den Heiligen Geist, den er hier auf Erden stellvertretend gesandt hat, eine Botschaft, einen Impuls, ein Gefühl senden. Inneren Frieden und tiefe Gewissheit sind dann Geschenke von GOTT und dem Heiligen Geist. „Lieber GOTT, ich danke dir, dass ich jederzeit zu dir kommen kann mit Freude und Dank, aber auch mit meinen Problemen, Sorgen und Nöten. Danke, dass du uns deinen Heiligen Geist schenkst und wir ihn in uns tragen dürfen. Danke, dass er für uns da ist als Ratgeber, Tröster und wenn uns die Worte fehlen als Fürbitter vor dir. Danke, dass du auf unsere Gebete antwortest, auch wenn wir es manchmal nicht hören. Danke, dass dein Heiliger Geist uns hilft, Entscheidungen zu treffen, die richtigen Wege zu gehen und nach deiner Ordnung zu leben. Danke, lieber GOTT, dass wir lernen dürfen, immer mehr auf die Stimme des Heiligen Geistes in uns zu hören und offen sind für jede Antwort, die auf unsere Fragen offenbar wird. Amen.“ JANA ARNOLD

FAMILIEN KIRCHE

15.30 UHR

14.02. EBERSDORF, ELISENSTIFT

21.02. SAALBURG, GEMEINDERAUM

28.03. EBERSDORF, BÜRGERHAUS
(OSTERGARTEN BASTELN)

18.04. FAMILIENKREUZWEG

25.04. EBERSDORF ELISENSTIFT

IMMER
FREITAGS

Kirchspiel Ebersdorf

Kreuzweg

für jung und alt

 **18. April 9.30 - 15 Uhr**

 **Ebersdorf nach Remptendorf**

 **Erwachsene, Kinder, Familien**

 **7 Stationen zum Innehalten, Durchatmen**

Auch in diesem Jahr laden wir wieder zu einem Familienkreuzweg ein. Nach der Andacht um 9.30 Uhr in der Kirche Ebersdorf laufen wir, unterbrochen von mehreren Stationen nach Remptendorf, wo wir nach einem dort vorbereiteten Mittagessen den Gottesdienst zur Sterbestunde um 14 Uhr gemeinsam feiern.

Alle Kindern sind unterwegs zu separaten Stationen eingeladen, sowie zum Kindergottesdienst um 14 Uhr.

weitere Informationen

www.kirchspiel-ebersdorf.de


LANDESPROGRAMM
SOLIDARISCHES
ZUSAMMENLEBEN
LSZ

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

| | Ebersdorf | Remptendorf | Saalburg | Schönbrunn | Lückmühle | Thimmdorf | Weisbach | Altengesees |
|---|-------------------------------|-------------|----------|--|--------------------|-----------|----------|-------------|
| 4. Sonntag vor der Passionszeit 09.02.25 | 10 Uhr in BG | 8.30 Uhr | 17 Uhr | | | | | 10 Uhr |
| Septuagesimae 16.02.25 | 10 Uhr | 8.30 Uhr | | 14 Uhr | | 8.30 Uhr | | |
| Sexagesimae 23.02.25 | 10 Uhr | 8.30 Uhr | 17 Uhr | Fr. 21.2. 19 Uhr Bibelabend | | | | 9 Uhr |
| Estomihi 02.03.25 | 10 Uhr | | | Fr. 28.2. 19 Uhr Abendgottesdienst | Sa. 1.3. 17 Uhr | 14 Uhr | | |
| Aschermittwoch 05.03.25 | 18 Uhr | | | | | | | |
| Weltgebetstag 07.03.25 | 19 Uhr | 19 Uhr | 18 Uhr | | | | | |
| Invocavit 09.03.25 | 10 Uhr in BG Bibelwoche | 8.30 Uhr | 17 Uhr | | | | | 10 Uhr |
| Reminiscere 16.03.25 | 10 Uhr Bibelwoche | 17 Uhr | | 14 Uhr | | | 8.30 Uhr | |
| Okuli 23.03.25 | 10 Uhr | 8.30 Uhr | 17 Uhr | | | | | |
| Laetare 30.03.25 | 10 Uhr | 8.30 Uhr | | Fr. 28.03 19 Uhr Abendgottesdienst | | 14 Uhr | | 10 Uhr |

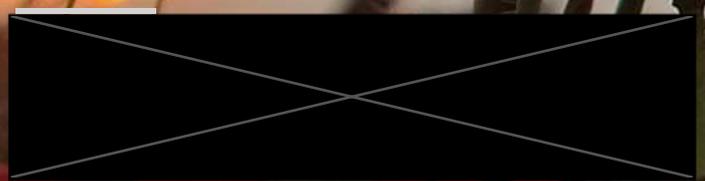
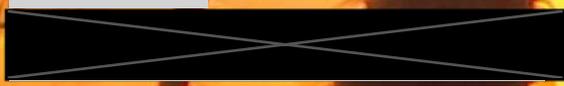
 = besondere musikalische Gestaltung;
  = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst; BG = Brüdergemeinde

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

| | Ebersdorf | Remptendorf | Saalburg | Schönbrunn | Lückmühle | Thimmdorf | Weisbach | Altengesees |
|----------------------------------|--|----------------------------|--|--|-------------------|-----------|------------------------|-------------|
| Judika 06.04.25 | 10 Uhr | | 17 Uhr | | Sa.5.4. 17 Uhr | | | |
| Palmsontag 13.04.25 | 10 Uhr | 8.30 Uhr | | 14 Uhr | | | | |
| Gründonnerstag 17.04.25 | 10 Uhr im Emmaus | 17 Uhr Tischabendmahl | | 19 Uhr Tischabendmahl | | | | |
| 18.04.25 | Kreuzweg Ebersdorf, Kirche 9.30 Uhr – Remptendorf, Kirche 14 Uhr (Abschlussgottesdienst) | | | | | | | |
| Ostersonntag 20.04.25 | 10 Uhr | 17 Uhr | Osternacht: Sa.19.4. 21.30 Uhr | 14 Uhr | | | | 10 Uhr |
| Ostermontag 21.04.25 | | | | | | | 10 Uhr | |
| Quasimodogeniti 27.04.25 | Sa. 26.4. 10 Uhr Taufe | 16 Uhr Frühlingskonzert | 10 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden | Fr. 25.4. 19 Uhr Abendgottesdienst | | | | |
| Misericordias Domini 04.05.25 | 10 Uhr | | | | Sa 3.5. 17 Uhr | 8.30 Uhr | | |
| Jubilate 11.05.25 | 10 Uhr in BG | | 17 Uhr Muttertagskonzert | | | | | 10 Uhr |
| Kantate 18.05.25 | 10 Uhr | 8.30 Uhr | | 15-18 Uhr Theaterfest | | | Sa. 17.5. 17 Uhr | |

 = besondere musikalische Gestaltung;
  = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst; BG = Brüdergemeinde

Verstorben und kirchlich bestattet



Theateraufführungen 2024/25

Im vergangenen Jahr haben wir Anna Fülle mit ihrem Stück „Schneeweißchen und Rosenrot“ und Das Erfreuliche Theater Erfurt mit „Die Bremer Stadtmusikanten“ erleben dürfen. Beides verdanken wir der finanziellen Unterstützung durch das Landesprogramm für Solidarisches Zusammenleben (LSZ), welches nicht nur unsere Sommer- und Theaterfeste bezuschusste, sondern auch die Familienkirche und das Kunstprojekt in Lückenmühle. Eine solche Unterstützung ist ein großer Segen!

Auch im neuen Jahr haben wir das Glück, für verschiedene Projekte Förderung zu erhalten, so für je ein Fest in Schönbrunn und in Lückenmühle, außerdem für unsere Familienkirche und ein neues Projekt in Lückenmühle, dass sich mit Bräuchen und Traditionen beschäftigt.

Daher am besten gleich die **Termine 2025** vormerken:

- So, **18.Mai, 15-18 Uhr Theaterfest** in **Schönbrunn** mit dem Erfreulichen Theater aus Erfurt „Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“
- So, **31.August, 15-18 Uhr Theaterfest** in **Lückenmühle** mit dem Theater des Erprobungsraumes „Gott und die Welt“ mit dem Stück „Wasser und Wein“
- So, **7.September, 14-18 Uhr Willkommensfest** zur Erweiterung des Kirchspieles mit den Jena Puppets in **Altengesess**

RÜCKBLICK THEATER

Schnee-
weißchen
und
Rosenrot

16. November 24

Kirche Schönbrunn

Anna Fülle, Erfurt

LANDESPROGRAMM
SOLIDARISCHES
ZUSAMMENLEBEN
LSZ

**Brannte nicht
unser Herz in uns,
da er mit
uns redete?**

Lukas 24,32



Feuer im Herzen, ein Feuer, das brennt,
wie tausend Kerzen im schönsten Moment,
unlöslich flammend, zum Wärmen bestimmt,
ist eure Liebe, die mehr als nur glimmt.

Ein Feuer der Liebe, das sich verzehrt,
das empfängt und gibt, das andere ehrt!
Mit Leidenschaft dem Gegenüber verpflichtet
und Kritik und Lob richtig gewichtet!

Feuer der Hoffnung, ein Feuer, das scheint,
das seid ihr zusammen, in Liebe vereint!
Für andre ein Licht, das im Dunkeln brennt.
Und hinweist auf den, der euch bestens kennt.

Ein Feuer als Zeichen, ein Feuer das wärmt,
ein Ort der Begegnung, der Gemüter erwärmt.
Wann immer dieses Feuer für euch brennt,
lasst Liebe sprechen in jedem Moment!

Gedicht von Stefan Wanzenried / 14.09.2013

Viel mehr gibt es fast nicht zu sagen. Auch, wenn der Dichter der Zeilen ganz sicher das Feuer der Liebe zwischen zwei Menschen besingen wollte, finde ich in jeder Strophe den Monatsspruch wieder: Der erklärt uns mit den unverschnörkelten Worten der Bibel, dass unser Herz brennt – und zwar in all den Facetten der oben beschriebenen Liebe, wenn Jesus bei uns ist und mit uns spricht. Das tut er immer, aber wir vergessen es hin und wieder. Deshalb möchte die Losung im April uns wieder daran erinnern. Das 24. Kapitel des Lukas-Evangeliums erzählt uns die Geschichte von zwei Jüngern, die sich nach der Kreuzigung Jesu und dessen unglaublichem Verschwinden aus der Grabhöhle auf den Weg in das Dorf Emmaus nahe Jerusalem machen.

Während ihrer Wanderung treffen Sie auf den auferstandenen Jesus, den sie aber – mit Blindheit geschlagen – nicht erkennen.

Voller Trauer, ungläubig und hoffnungslos erzählen Sie ihm von dem Verlust, den sie empfinden: „Und wir hatten doch gehofft, er sei der erwartete Retter, der Israel befreien soll.“

Der unerkannte Jesus aber mahnt die beiden, endlich daran zu glauben, was die Propheten gesagt hatten. Dass alles so geschehen musste – Verrat, Kreuzigung und Tod, damit der versprochene Retter auferstehen konnte. Dass alles, wovon die Heilige Schrift erzählt, einen Sinn ergibt.

Diese Wahrheit erkennen die Jünger. Sie lässt ihre Herzen brennen.

Darum: „Bemühe dich, in deiner Brust den kleinen Funken himmlischen Feuers, das Gewissen, nicht verlöschen zu lassen.“ George Washington

RICARDA LOTZ

GOTTES HERZ ENTDECKEN

SO VIEL
HERZ
STECKT IN DER BIBEL

GERNE BIBEL
MITBRINGEN



BIBELABEND

KIRCHE SCHÖNBRUNN

..... - MIT JANA ARNOLD -

KEINE VORKENNTNISSE NÖTIG

MODERNE MUSIK

KRAFT

GEMEINSCHAFT

21.2. - 19 UHR

„Wie sagt man?“

Mein Sohn sitzt neben mir im Auto und rollt mit den Augen. Ja, ich habe es wieder getan und kann es wohl nicht lassen. Dabei sind meine Kinder schon groß, und damit meine ich 18 und 14 Jahre alt. Es ist der Neujahrmorgen. Ich hole meinen Sohn bei einem Freund und dessen Familie ab, wo er den Silvesterabend verbracht hat. Nach einem kurzen Plausch an der Tür, wie der Abend so lief, und einem „Ein gesundes neues Jahr!“ sitzen wir beide im Auto. Ich drehe mich zu meinem Sohn und frage, „Hast du dich auch bedankt?“ Mein Sohn rollt mit den Augen und sagt genervt, „Mama, das weiß ich! Klar hab' ich mich bedankt!“ Und da ist er wieder, dieser Anstandsdrang in mir, sich zu bedanken. Kennen Sie dies? Jeder, der Kinder hat, wird sie wohl kennen, die häufigste Anforderung, die Eltern ihren kleinen Sprösslingen aussprechen. Richtig! „Wie sagt man?“ Diesen Satz haben meine Kinder, als sie klein waren, wohl sehr oft gehört (und hören ihn, wie sie lesen, wohl heute noch 😊... nur in einer anderen Form.)

Dankbarkeit, ist für mich ein großer Baustein in meinem Herzen und mir deshalb auch so wichtig, dass meine Kinder lernen und bestenfalls auch spüren und fühlen, wie sich Dankbarkeit anfühlt und es nicht nur bei einer Floskel bleibt. Kleinen Kindern wird ein „Danke!“ anezogen. Sich zu bedanken gehört zum Anstand, Respekt und guten Umgangston dazu. Können kleine Kinder noch nicht selbst sprechen, bedanken sich die Eltern

stellvertretend für die Kinder und dann später hören sie oft ein „Wie sagt man?“ Ich glaube am Anfang trainiert man diese Höflichkeitsform,

was ich als wirklich wichtig empfinde. Aber ist ein „Danke!“ nur aus Höflichkeit ein wirklicher Dank? Ich glaube, Dankbarkeit muss ins Herz rutschen, um dann auch von Herzen kommen zu können. Das können Kinder nicht automatisch und auch so manch ein Erwachsener trägt diese Dankbarkeit nicht in sich und nimmt oft alles als selbstverständlich hin, ist undankbar und kann einen Dank von Herzen nicht empfinden. Hat Ihnen schon mal jemand so richtig von Herzen gedankt, wo sie so richtig gespürt haben, derjenige freut sich mega und ist so dankbar, dass man sich gleich mitfreut?

Oder kennen sie eher das andere Extrem, die Undankbarkeit, so dass sich Ihr gegenüber ein „Danke!“ über die Lippen quält oder sich gar nicht bedankt und wie verletzt man sich damit fühlt? Stellen Sie sich Gott vor und wir als Menschen sind seine Kinder. Gott schenkt uns so viel Gutes, so eine Fülle, dass wir doch eigentlich ständig von Herzen „Danke!“ sagen müssten. Ist es da nicht ein trauriger Gedanke, wenn da nur ein halbherziges (wenn überhaupt) „Danke!“ ihn erreicht oder wir ständig daran erinnert werden müssen, „Wie sagt man?“.

Aber will Gott überhaupt einen Dank? Ja!!! In der Bibel steht die Antwort und in vielen Versen kann man lesen; „Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“ (1Chronik 16,34) „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“ (Philipper 4,6) „Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder.“ (Psalm 9,2) „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.“ (1Thesalonicher 5,16-18) Hört sich das nicht wunderbar an, Gottes Zusagen in diesen Versen, wenn wir mit einem dankbaren



Herzen zu ihm kommen? Gott ist so freundlich und gut und spricht uns seine Güte zu. Er will, dass wir uns um nichts sorgen, um nichts! Er vollbringt Wunder für uns und will, dass wir allezeit fröhlich sind. Wenn ich mir dessen bewusst bin, ist Dankbarkeit ein großer Schlüssel im Herzen, um Zufriedenheit spüren zu können. Dankbar sein für all das Schöne und Gute ist einfach. Schwieriger ist es mit einem dankbaren Herzen Gott gegenüber in Krisen, dunklen Tagen, in schweren Zeiten, in Nöten und Leid zu danken. Aber Gott verspricht uns, wenn wir in allen Dingen dankbar sind, wird er es zum Guten wenden und uns hindurch begleiten.

Gott ist immer da, auch in den stürmischen Zeiten und vielleicht haben auch Sie schon mal rückblickend Gott „Danke!“ gesagt und erkannt, Gott war da, hat mich getragen und begleitet, hat es gut werden lassen. Und dann sind Sie dankbar durch diese schwere Zeit gegangen, behütet, jetzt Dankbarkeit spüren zu können. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, ein Herz vollgefüllt mit Dankbarkeits-Momenten, dass Sie jeden Tag auch für viele kleine Dinge, die vielleicht selbstverständlich erscheinen, ein „Danke!“ in ihrem Herzen bewegen



und Gott und ihren Mitmenschen dafür von Herzen ein „Danke!“ aussprechen können. „Lieber GOTT, ich bin dankbar für all das, was ich habe, aber auch für das, was ich nicht habe, für Sorgen und Probleme, die du von mir fern hältst. Ich bin dankbar für hier, wo ich leben darf, in Frieden in, einem behüteten Zuhause und mit all den liebenswerten Menschen, die mich begleiten. Ich bin so dankbar für viele Dinge, die mir gelingen und die mein Leben bereichern. Ich bin dankbar in einer liebevollen Beziehung leben zu können und für all das Gute, was du mir tagtäglich schenkst. Danke, lieber GOTT, für deine Liebe, auf die ich auch in schwierigen Zeiten vertrauen kann. Danke für deinen Schutz und deinen Segen und Danke, dass ich danken kann. Amen!“

JANA ARNOLD

Hildegard von Bingen

Ich kann gar nicht genau sagen, seit wann mich Hildegard von Bingen in meinem Leben begleitet. Doch es sind mindestens 20 Jahre. Vermutlich hat mich ihre Darstellung der und die Auseinandersetzung mit Heilkräutern schon in jungen Jahren erreicht. Die Betrachtung von ganzheitlichen Möglichkeiten, Krankheiten zu kurieren mittels natürlicher Essenzen hat mich beeindruckt. Und nun ist diese Möglichkeit so präsent in meinem Leben und dem meiner Familie, dass ich nur staunen kann. Hier schließt sich der Kreis für mich.

Und in Vorbereitung auf diesen Artikel staune ich erneut beim tieferen Eintauchen in Hildegards Leben und ihr umfassendes Wirken. Sie war so viel mehr als „nur“ die Kräuterkundlerin. **Hildegard von Bingen** (1098–1179) war eine deutsche Benediktinerin, Mystikerin, Theologin, Komponistin, Naturforscherin und Schriftstellerin. Sie gilt als eine der bedeutendsten Frauen des Mittelalters.

Wie war das Leben der Hildegard von Bingen?

Hildegard wurde 1098 als zehntes Kind der Adelsfamilie in Bermersheim (bei Alzey) geboren. Schon als Kind hatte sie Visionen, die ihr Leben und ihr Werk prägten. Mit acht Jahren wurde sie zur religiösen Erziehung in das Kloster Disibodenberg gebracht. Später wurde sie Nonne und schließlich Äbtissin dieses Klosters. Details über Hildegards Leben bis zu ihrem 40. Lebensjahr sind nur sehr sporadisch. Ihre zweite Lebenshälfte (sie wurde 81 Jahre) ist deutlich umfassender dokumentiert.



Visionärin: Ihre Visionen begannen in jungen Jahren und wurden in mehreren theologischen Werken in ihren späteren Jahren festgehalten wie *Scivias* („Wisse die Wege“) festgehalten. Hildegard schrieb über Themen wie Ethik, Kosmologie und Heilkunde. **Komponistin und Musikerin:** Sie komponierte zahlreiche liturgische Gesänge und gilt als eine Pionierin der abendländischen Musik. **Naturheilkundlerin:** Hildegard verfasste bedeutende Werke über Medizin und Naturheilkunde. **Missionarin und Beraterin:** Sie korrespondierte mit Königen, mit dem Papst und bedeutenden Geistlichen ihrer Zeit. Ihre Reisen durch Deutschland waren ungewöhnlich für eine Frau ihrer Epoche. Sie predigte Reformen, verkündete ihre Visionen und

setzte sich für eine stärkere Spiritualität in der Kirche ein. Dabei sah sie sich selbst als Sprachrohr Gottes und war entschlossen, ihre Botschaften zu verbreiten, auch wenn sie auf Widerstände stieß. Sie predigte von einem mitfühlenden Gott. Die Liebe Gottes war für sie der Dreh- und Angelpunkt ihrer Darstellungen. Das, was für uns heute als selbstverständlich gilt, war damals revolutionär.



Quelle: <https://womenandmountains.blogspot.com/2021/06/hildegard-von-bingen.html>

Hildegard bleibt eine facettenreiche Persönlichkeit, die Religion, Wissenschaft und Kunst gleichermaßen prägte und bis heute als Symbol für visionäre Kraft und Durchsetzungsvermögen gilt. Ihre Heiligsprechung erfolgte erst 2012, als sie auch zur Kirchenlehrerin ernannt wurde. Diesen Titel erhielten bisher nicht mal 5 Frauen weltweit.

Hildegard von Bingen steht für eine einzigartige Verbindung von Spiritualität, Wissenschaft und Kunst und inspiriert modernes interdisziplinäres Denken, durch eben jenen gelungenen Brückenschlag.

ANNE-KATRIN HOUDELET

Rückblick Schwibbogenbaukurs



Im November und Dezember 2024 wurde im Elisenstift und in den Altengesesser Werkstätten fleißig gesägt und geschliffen.

wir für die finanzielle Unterstützung durch die Kollektenmittel der Diakonie, die diese Aktion haben möglich werden lassen.



Das Besondere hier war, dass Menschen mit körperlichen Einschränkungen und ohne Hand in Hand zusammenarbeiteten, lachten und erzählten. Ohne Volker Helfritsch, Jennifer Binder und Michaela Simon wären diese wunderbare Schwibbogenbaukurse nicht umsetzbar gewesen - danke an euch!



Zwei Schwibbogenbaukurse luden Menschen aller Generationen ein, sich handwerklich mit der Weihnachtsgeschichte zu beschäftigen. In drei Samstagskursen werkelteten fast 20 Menschen im Elisenstift, Eltern mit Kindern oder Geschwister bauten gemeinsam und es entstanden in vielen Stunden Handarbeit wunderbare Werke. Besonders schön war die gegenseitige Hilfe: Jeder fasste zu und achtete auf den anderen. Und auch in den Werkstätten des Christophorus-Hofes füllte sich der Speisesaal mit 20 Menschen zwischen 5 und 75 Jahren. Besonders dankbar sind



Und ganz nebenbei sind schon Pläne für einen neuen spannenden Kurs 2025 entstanden - lasst euch dann überraschen!

Sternsinger – Segensbringer 2025

64 Sternsinger waren in unserem Pfarrbereich in **elf** verschiedenen Einsätzen unterwegs und haben den Segen in die Häuser und zu den dort lebenden Menschen gebracht. Dabei gab es wunderbare Begegnungen und große Freude, wenn die Sternsingergruppen hörten: „Wir haben schon auf euch gewartet und freuen uns, dass ihr da seid!“

Nicht nur Kinder waren unterwegs, sondern auch Erwachsene, die ihre Zeit geschenkt haben, damit der Segen fließen kann und gleichzeitig Kindern in Not geholfen wird. In unserem Pfarrbereich wurden für die Sternsinger insgesamt etwa **5000 €** gesammelt, die an die Sternsinger-Aktion für Kinder in Kolumbien und Kenia weitergegeben werden, die damit nicht nur Versorgung, sondern auch Bildung erfahren können.

Wir danken allen, die ihre Türen und Herzen geöffnet haben für jede Spende! Geht behütet durch das neue Jahr. Und wir danken euch, liebe Sternsinger groß und klein!



Schönbrunn



Weisbach



Ebersdorf



Remptendorf



Thimmendorf



Gleima



Saalburg

Neues aus dem GKR Schönbrunn

Wenn wir die letzten Wochen in unserer Gemeinde mit einem Wort beschreiben müssten, würde wohl das Wort „**DANKE!**“ alles ausdrücken und einschließen, was wir erlebt und gelebt haben, denn wirklich dankbar können wir auf so viele wunderbare Momente in den vergangenen Wochen zurückblicken. Ein „**DANKE!**“ muss unseren Konfirmanden



und deren Eltern ausgesprochen werden, die zum ersten Advent einen wunderschönen Weihnachtsbaum in unserer Marienkirche aufgestellt und geschmückt haben. Ein so schöner Baum kommt nicht einfach so daher, sondern wurde von Dana und Carsten Otto aus ihrem Garten unserer Kirchengemeinde geschenkt. „**DANKE!**“ für diesen



wunderschönen Baum! Dankbar können wir auch auf viele Veranstaltungen in der Adventszeit zurückblicken. Die Adventseinstimmung, der digitale Adventskalender, der live vor Ort Premiere hatte, und die Abendgottesdienste „Beflügelt“ in wunderbarer heimeliger Atmosphäre mit Liedern und



Mitmach-Angeboten gehören zweifellos dazu. Ganz ohne Frage war das Adventkonzert am 3. Advent eines der Highlights in der Adventszeit. Ein riesengroßes „**DANKESCHÖN!**“ allen, die an diesem Programm mitgewirkt haben. Es war wirklich ein wunderschönes Konzert mit großen und kleinen Musikern, mit Familien, die gemeinsam musizierten, unserem Kirchenchor und der Musikschule Bad Lobenstein, die mit wirklich erstaunlichen Beiträgen den Besuchern einen besinnlichen

Adventsnachmittag schenkten. „DANK!“ dem Heimat- und Kulturverein gab es anschließend im Kirchhof noch etwas gegen den Hunger und etwas Warmes zum Trinken gegen die Kälte. Bestens versorgt konnten die Gäste im Kirchhof und in der warmen Kirche noch beisammen den Sonntagnachmittag ausklingen lassen. Ein „DANKE!“ an



den Heimat- und Kulturverein für die immer wieder gute Zusammenarbeit! „Gerammelte voll“ hätte ich beinahe gesagt, aber wirklich gut besucht war das Krippenspiel an Heiligabend. Und es freut uns sehr, wie viele sich auf den Weg gemacht hatten, um das Krippenspiel unserer Kinder zu sehen. Wer es verpasst hat, schade, denn es war mega!!! Kinder des Ortes, ob groß oder klein, haben mit engagierten Eltern ein wirklich tolles Krippenspiel vorbereitet und einstudiert. Jetzt wissen wir, wie es in einer Engelschule zugeht, und dass in manch einem kleinen Schauspieler ein großes Talent schlummert. Ein mega fettes „DANKESCHÖN!“ an euch Kinder und Eltern für euren Mut, mitzumachen und eure Zeit, die ihr für uns investiert habt. Und da können wir gleich doppelt „DANKE!“ sagen, denn das Sternsingen am 5. Januar haben die Kinder bei echt miesem Wetter trotzdem durchgezogen. Von Haus zu Haus mit dem Segen im Gepäck ging es für die kleinen und großen Sternsinger durch Schönbrunn. Zum Glück warteten schon heißer Tee, gut belegte Pizza und die erbeuteten Süßigkeiten im warmen Gemeinderaum auf die Kinder. Wir blicken dankbar für so viel Gemeindeleben in den

vergangenen Wochen zurück und danken jedem, der sich eingebracht und mitgeholfen hat, und jedem, der durch seinen Besuch in unserer Marienkirche unsere Gemeinschaft bereichert hat. Zuversichtlich blicken wir nun ins neue Jahr, wo viele Aufgaben und Herausforderungen, aber auch Highlights und tolle Veranstaltungen auf uns warten. Die Sanierung unserer Kirchenfenster steht in den Startlöchern und soll bestenfalls im Frühjahr mit Beginn des Frühlingswetters beginnen.



Auch an der 700-Jahrfeier im August beteiligt sich unsere Kirchengemeinde mit einem offenen Kirchhof, Kirchenrätsel, Kirchturmführungen, Orgelandauchten, Festgottesdienst und Kinderfest im Kirchhof. Dies bedarf viel Vorbereitung! Zur Gemeindegemeinderatswahl im Spätsommer sind Sie dann gefragt: 6 Jahre Amtszeit sind vergangen und Sie dürfen den neuen Gemeindegemeinderat für Schönbrunn wählen. Das Familienfest, besondere Gottesdienstangebote, Konfirmation... alles ist in Planung, worauf Sie sich dieses Jahr hier in und um unsere Marienkirche freuen können. Also, mitmachen! Dabei sein lohnt sich! Euer GKR!

JANA ARNOLD
FÜR DEN GEMEINDEKIRCHENRAT SCHÖNBRUNN

Unsere Kirchenmaus in Saalburg



Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes. Ich freue mich, Sie wieder begrüßen zu können. Das vergangene Jahr verabschiedete sich mit einem großen Angebot an Veranstaltungen in meiner guten Stube, der Kirche. Es gab einen Gottesdienst mit Jagdhornbläsern, ein Nikolausjubiläum sowie ein Chorkonzert zu erleben. Aber alles schön der Reihe nach.

Am Wochenende vor dem ersten Advent gab es die erste Neuerung. An diesem Wochenende hielt der Weihnachtsbaum Einzug in die Kirche. Tage zuvor waren Frau Lotz und Herr Fröhlich unterwegs, um ein schönes Exemplar zu suchen. In der Nähe des Tiergartens wurden sie fündig. Schnell einigte man sich mit dem Besitzer des Baumes. So konnte das Weihnachtsbaumteam aktiv werden. Der Baum wurde aus dem Wald geholt und in der Kirche aufgestellt. Am



Nachmittag bekam er seinen festlichen Schmuck durch die Familien Knoch und Hecklau. Auch Herr Ryll vom Gemeindegemeinderat war mit dabei. Als alle Beteiligten nach getaner Arbeit die Kirche verlassen hatten, konnte ich eine Qualitätsprüfung vornehmen. Ich war mit der Arbeit voll und ganz zufrieden.

In der darauffolgenden Woche begannen die Vorbereitungen für die Hubertusmesse. Es war die zweite Auflage eines solchen Gottesdienstes. Im Jahr zuvor hatte man sich vorsichtig für einen solchen entschieden. Die Darbietungen der Jagdhornbläser aus Plothen hatte noch jeder im Ohr. Deshalb entschied

man sich zu einer Neuauflage. Dieses Mal übernahm Herr Süßenguth die Vorbereitung. Er stellte besondere Exponate zur Verfügung. Dadurch sollte die Verbindung von Jagd und Achtung der Schöpfung hergestellt werden. Ebenso gehörten waidmännische Zeichen, die vor der Einführung von Handys bei den Jägern praktiziert wurden, zu seinen Ausstellungsstücken. Der Chorraum in meiner guten Stube verwandelte sich in eine kleine Lichtung.

Bevor jedoch die Hubertusmesse stattfinden konnte, gab es noch einen Höhepunkt. Der 6. Dezember steht seit jeher ganz im Zeichen des Nikolaus. Ich hatte gehört, dass es ein Jubiläum gibt, konnte jedoch nicht erfahren, wie das aussehen sollte. Traditionell kam der Nikolaus 16.30 Uhr mit dem Feuerwehrboot am Kranich an. Ich musste mich beeilen, um



noch einen freien Platz in der Kirche zu bekommen. Als kleine Maus ist es natürlich gut, wenn man in

der ersten Reihe einen Platz findet. Sonst sieht man ja nichts. Alle waren gespannt, als der alte Nikolaus die Kirche betrat und wie üblicherweise ein paar Worte zur Begrüßung sagte. Plötzlich meldete sich noch einer. Der sagte, er sei der richtige Nikolaus. Dieser kam mit dem Schlitten. Dann kam noch einer mit einem Pferd. Und noch ein Nikolaus kam zu Fuß. Um die Verwirrung perfekt zu machen, kam noch ein moderner durch das Kirchenschiff gerappt. Der behauptete von sich, der einzige coole Nikolaus zu sein. Zum guten Schluss meldete sich ein sechster älterer Herr im Nikolauskostüm mit einem Kreuz. Dieser Herr stellte fest, dass jeder seiner Kollegen seine Berechtigung hat. Nicht das Aussehen oder das Auftreten ist von Bedeutung, sondern die Übermittlung der Botschaft Gottes. Unsere Pastorin, Frau Boelter, klärte zum Schluss das Auftreten der sechs Nikoläuse auf. Die sechs Herren mit dem Rauschbart vertreten die sechs Jahrzehnte, die der Nikolaus seither zum Gottesdienst nach Saalburg kommt. Selbstverständlich waren während dieser Zeit seine Fortbewegungsmittel auch sehr unterschiedlich.

Am zweiten Advent fand die oben bereits erwähnte Hubertusmesse statt. Die waidmännische Ausgestaltung sowie die musikalische Begleitung durch die Jagdhornbläser gaben dem Gottesdienst eine ganz besondere Note. In diese Stimmung fügte sich der schöne Weihnachtsbaum perfekt ein. Er lugte durch die Deko und verwies schon mal auf das nahende Weihnachtsfest. Die Predigt von Herrn Pfarrer Boelter gab Aufklärung zur Person des Heiligen Hubertus und brachte die Verbindung von Jagd und Bewahrung der Schöpfung auf den Punkt.

Das nächste Ereignis ließ nicht lange auf sich warten. Am 13. Dezember fand traditionell das Konzert des Chores „Dreiklang“ aus Bad Lobenstein statt. Das Konzert bildete den Auftakt für den Saalburger Weihnachtsmarkt. Wieder war das Interesse groß und Sie sehen schon, ich musste mich wieder sputen, um einen guten Platz zu bekommen. Die vorgetragenen Weisen stimmten auf die schöne Weihnachtszeit ein. Im Anschluss an das Konzert konnte man sich mit Glühwein und Gebratenem vom Rost an der Feuerschale wärmen und unterhalten.

An Heiligabend gab es zwei Gottesdienste. Der Erste fand als Familiengottesdienst mit Krippenspiel statt, später am Abend folgte noch eine besinnliche Andacht. Während der Vorbereitung für die verschiedenen Gottesdienste, wurde ich durch ein angeregtes Gespräch bei einem Nickerchen gestört. Die Diskussion ließ mich aufhorchen. Es ging um verschiedene Arbeitseinsätze. Klar, im Frühjahr steht der Kirchenputz an, später muss um die Kirche Gras gemäht werden. So geht es das gesamte Jahr über. Ich kam da so ins Grübeln. Bei diesen Arbeiten konnte ich immer nur die gleichen zwei bis drei Personen sehen. Zur Gemeinde gehören jedoch wesentlich mehr Leute. Bei uns Mäusen gibt es auch Arbeiten, die die Kraft eines Einzelnen übersteigen. Dann gibt es einen Hilferuf an alle Mäuse in der Nachbarschaft. So ist die Arbeit schnell erledigt und es gibt noch Zeit für einen kleinen Umtrunk. Vielleicht sollte das auch in der Kirchengemeinde so praktiziert werden!

Bis zum nächsten Mal grüßt Sie DIE KIRCHENMAUS.



Die Neuapostolische Kirche



Die Neuapostolische Kirche (NAK) ist eine weltweit verbreitete Kirche mit ca. 9 Millionen Mitgliedern. In Deutschland bekennen sich 300.000 Menschen zum neuapostolischen Glauben. Damit ist die NAK neben der Katholischen Kirche, der Evangelischen Kirche und den Orthodoxen Kirchen die viertgrößte christliche Kirche in Deutschland. Ihre Anfänge reichen zurück in das 19. Jahrhundert in England. Heute befindet sich der Hauptsitz der Neuapostolischen Kirche International (NAKI) in Zürich.

Neuapostolische Christen glauben an den dreieinigen Gott, an Jesus Christus als den Mensch gewordenen Gott, an seinen Opfertod, seine Auferstehung und seine Wiederkunft, an die Kirche Jesu Christi als heilsvermittelnde Instanz, an die Sendung der Apostel und die Sakramente als Heilszuwendung Gottes.

Die NAK kennt 3 Sakramente: Heilige Wassertaufe, Heiliges Abendmahl und Heilige Versiegelung (Geistestaufe).

Eine konfessionelle Besonderheit stellt die Lehre über Verstorbene dar. Dreimal jährlich findet ein Gottesdienst zum Gedenken an die Entschlafenen statt.

In Deutschland wurde die Neuapostolische Kirche 2019 als Gastmitglied in die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) aufgenommen und steht damit im Kontakt zu der Gemeinschaft aller christlich Getauften.

Die Gottesdienste in Bad Lobenstein finden jeden Sonntag 10 Uhr mit Abendmahl statt und werden von ca. 50 Gläubigen besucht. Eine musikalische Umrahmung der Gottesdienste durch Gesang und instrumentale Begleitung sind uns sehr wichtig. Gäste sind bei uns zu jeder Zeit herzlich willkommen:



NAK Schleiz
Oschitzer Str 13
Schleiz

NAK Bad Lobenstein
Poststr.27
Bad Lobenstein

RONNY SCHLEGEL



Die Geschichte des Heiligen Franz von Assisi

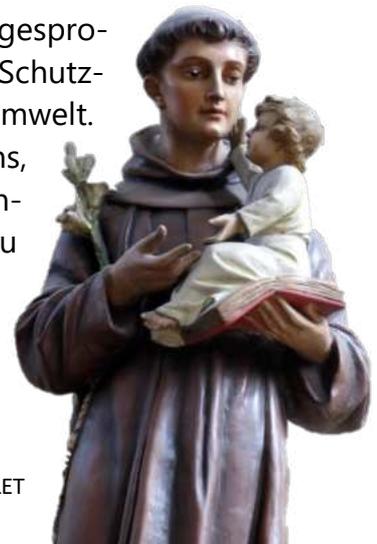
Vor vielen hundert Jahren lebte in Italien ein junger Mann namens Franz. Franz war der Sohn eines reichen Tuchhändlers und liebte das Leben. Er feierte gerne und gab das Geld seines Vaters großzügig aus. Doch eines Tages wurde Franz krank und begann, über sein Leben nachzudenken.

Als er wieder gesund war, sah er die Welt mit anderen Augen. Er bemerkte, dass es viele arme und kranke Menschen gab, denen niemand half. Auch

Plötzlich hörte er eine Stimme: „Franz, baue mein Haus wieder auf!“ Zuerst dachte er, Gott meinte die Kapelle und begann, sie zu reparieren. Doch bald verstand er: Gott wollte, dass Franz den Menschen von seiner Liebe erzählte und Frieden in die Welt brachte. Und so zog Franz einfache Kleidung an, gab all sein Geld den Armen und begann, durch die Städte und Dörfer zu wandern. Viele Menschen hörten ihm zu und schlossen sich ihm an. Sie nannten sich die „Brüder des heiligen Franziskus“. Sie lebten in Armut, kümmerten sich um Kranke und erzählten den Menschen von Gott.

Franz liebte alle Geschöpfe, besonders die Tiere. Es heißt, er habe sogar mit ihnen gesprochen. Eine Legende erzählt, dass er einem wilden Wolf begegnete, der die Menschen eines Dorfes erschreckte. Franz sprach mit dem Wolf, beruhigte ihn und schloss mit ihm einen „Friedensvertrag“: Der Wolf würde niemanden mehr angreifen und die Dorfbewohner würden ihn füttern. Franz wollte, dass die Menschen friedlich miteinander und mit der Natur leben. Er zeigte, wie wichtig Liebe, Bescheidenheit und Respekt sind – für Menschen, Tiere und die ganze Schöpfung. Franz wurde später sehr krank, aber er blieb glücklich und dankbar. Er schrieb Lieder über die Sonne, den Mond und alle Geschöpfe, die er als seine „Brüder und Schwestern“ sah. Nach seinem Tod wurde Franz von der Kirche heiliggesprochen, und heute ist er der Schutzpatron der Tiere und der Umwelt.

Franz von Assisi zeigt uns, wie wichtig es ist, aufeinander zu achten, die Natur zu schützen und die einfachen Dinge im Leben zu schätzen.



ANNE-KATRIN HOUDELET



Bild-Quelle: <https://bookofheaven.org/2013/10/03/st-francis-of-assisii/>

die Tiere und die Natur lagen ihm sehr am Herzen. Franz wollte nicht mehr reich und berühmt sein. Stattdessen wollte er einfach leben und Gutes tun. Eines Tages betete Franz in einer alten Kapelle.



KOMM ZUM THEATERKURS

Nach einer Pause nach dem letzten Musical startet ein neuer Theaterkurs! Wir wollen ein neues Stück erarbeiten, das im Sommer aufgeführt werden soll. Vorkenntnisse sind nicht nötig, wir freuen uns auf alle, die mitmachen, egal ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene!
Start: Di. 25.02. 16 Uhr Eisenstift in Ebersdorf - dann wöchentlich.

DI 16-17.30

=====
Eisenstift
Ebersdorf



IHRE ANSPRECHPARTNER

Pfarramt in Ebersdorf: Hauptstr. 6; 07929 Saalburg – Ebersdorf
www.kirchspiel-ebersdorf.de | www.kirche-saalburg.de | www.kirche-remptendorf.de

| | |
|--|---|
| Pastoren Anne Boelter Dr. Tillmann Boelter | Tel.: 036651 / 87138 |
| Pfarrbüro mit Friedhofsverwaltung Ebersdorf und Remptendorf | Frau Undine Noetzel , 036651 / 87138 <u>SPRECHZEITEN</u> im Pfarramt sind montags 08.00-12.30 Uhr dienstags 14.00-18.30 Uhr donnerstags 08.00-12.30 Uhr Mail: pfarramt.ebersdorf@ekmd.de |
| Bankverbindung: Kirchgemeinde Ebersdorf | Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1621 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85 |
| Bankverbindung: Kirchgemeinde Remptendorf | Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1698 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85 |
| Bankverbindung: Kirchgemeinde Saalburg | IBAN: DE44 8305 0505 0000 0172 30 |
| Bankverbindung: Kirchgemeinde Schönbrunn | Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1709 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85 |
| Vorsitzender GKR Ebersdorf | Herr Manuel Chichava |
| Vorsitzende GKR Schönbrunn | Frau Sindy Koska |
| Vorsitzende GKR Saalburg | Frau Ricarda Lotz |
| Vorsitzende GKR Remptendorf | Frau Susanne Rochler |
| Kantor MAXIM BURTSEV | 0163 / 3776462 |
| <p>Impressum: Kirchspiel Ebersdorf, Redaktion: Pfarrehepaar Dr. Tillmann und Anne Boelter, Anne-Katrin Houdelet, Jana Arnold, Ricarda Lotz, Michael Neumann, Gerhard Fröhlich, Ulrich Meyer; Bilder: Privat; Titelbild Auflage: 2000 Stück; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.02.2025 V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Tillmann Boelter</p> | |